

# זֵאת הַתּוֹרָה – Zur literarischen und theologischen Funktion der An- und Absageformeln in den Pentateuchgesetzen

Benjamin Kilchör

Der Aufsatz des Jubilars Hendrik Koorevaar, welcher der vorliegenden Festschrift den Titel »Das heilige Herz der Tora« gibt,<sup>1</sup> ist eine teils gekürzte, teils weiterführende Version von Beobachtungen, die Koorevaar auch in seinem niederländischen Unterrichtsskript »Priestercanon«<sup>2</sup> zusammenträgt und auswertet. Er argumentiert dafür, Exodus-Levitikus-Numeri nicht als drei, sondern als *ein* ursprünglich zusammengehöriges Buch zu lesen. Am Ende des entsprechenden Kapitels in seinem Skript zieht er »Conclusies en Vooruitzichten«. Eine seiner Schlussfolgerungen bezieht sich auf das Gesetz:

Door de Tora als Drieluik krijgen we een veel scherper beeld op de wetgeving. In wezen is er maar één wetgeving, en wel die van God als openbaring tijdens de reis door de woestijn en op de berg Sinai. Die vinden we in Exodus – Leviticus – Numeri als Middenluik. Deuteronomium is geen wetgeving door God maar is de menselijke onderwijzing daarover door Mozes. ... Niet de openbaring in het Middenluik door God, maar de menselijke toepassing van die openbaring in het Deuteronomische Wetboek door Mozes is model voor Israël geworden.<sup>3</sup>

Und schließlich merkt er an: »Er blijft nog veel onderzoeksterrein over.«<sup>4</sup>

Ich möchte zu der Richtung, die Koorevaar eingeschlagen hat, einen kleinen Beitrag leisten, indem ich die An- und Absageformeln (zu dieser Terminologie siehe unten) in Ex-Lev-Num einerseits und in Dtn andererseits untersuche und

---

<sup>1</sup> H. J. Koorevaar, »Eine strukturelle Theologie von Exodus – Levitikus – Numeri: Durchdringen ins heilige Herz der Tora«, in: H. H. Klement und J. Steinberg, Hg., *Themenbuch zur Theologie des Alten Testaments*, Wuppertal: Brockhaus, 2007, S. 87-131.

<sup>2</sup> H. J. Koorevaar, *Priestercanon. De 7 Priesterlijke Boeken in de Wet van Mozes en de Gedemonstreerde Wet*, Versie 6.2 (2009-2010), Leuven: Evangelische Theologische Faculteit, 2009.

<sup>3</sup> Koorevaar, *Priestercanon*, S. 42.

<sup>4</sup> Ebd.

in Bezug zueinander stelle. Das wirft auch weiteres Licht auf das Verhältnis von göttlich offenbartem Gesetz in Ex-Lev-Num zu mosaisch ausgelegtem Gesetz in Dtn.

Auf das System von Ansageformeln, das dem Deuteronomium seine Struktur gibt, hat vor allem Norbert Lohfink aufmerksam gemacht,<sup>5</sup> knapp hundert Jahre, nachdem es bereits Paul Kleinert beschrieben hatte,<sup>6</sup> woraufhin es wieder in Vergessenheit geraten war. In einem neueren Aufsatz hat Lohfink diese Formeln für die ganze hebräische Bibel tabellarisch zusammengetragen<sup>7</sup> und anlehnend an Fachterminologie im heutigen Hörfunk und Fernsehen das Wortpaar »Ansage – Absage« für diese Formeln vorgeschlagen<sup>8</sup>. Ich schließe mich dieser Terminologie an. Eckart Otto schließlich hat die Absageformeln (bei ihm »Kolophone«) in Lev 26,46; 27,34 und Num 36,13 in Hinblick auf ihre Funktion für die Rechtshermeneutik im Pentateuch untersucht.<sup>9</sup>

Zuerst stelle ich den literarischen Befund für das Deuteronomium und für Ex-Lev-Num gesondert dar. Im Sinne des Ansatzes von Koorevaar, nach welchem Ex-Lev-Num als *ein* Buch gelesen werden soll, wird sich zeigen, dass das An- und Absageformel-System dort übergreifend ist. Anschließend bringe ich das »Formelsystem« von Ex-Lev-Num in Beziehung zum System von Dtn, was, soweit ich die Literatur überblicke, bisher höchstens punktuell getan wurde. Dies trägt einiges bei zur Frage nach dem Verhältnis des Dtn zu Ex-Lev-Num und besonders auch zum Verständnis von Dtn 1,5. Einige theologische Implikationen, die sich daraus ergeben, runden den Beitrag ab.

---

<sup>5</sup> N. Lohfink, »Der Bundesschluss im Land Moab: Redaktionsgeschichtliches zu Dt 28,69-32,47«, in: *BZ* 6 (1962), S. 32-56.

<sup>6</sup> P. Kleinert, *Das Deuteronomium und der Deuteronomiker: Untersuchungen zur atl. Rechts- und Literaturgeschichte*, Bielefeld/Leipzig: Velhagen and Klasing, 1872, S.166-168.

<sup>7</sup> N. Lohfink, »Die An- und Absageformel in der hebräischen Bibel. Zum Hintergrund des deuteronomischen Vierüberschriftensystems«, in: A. Gianto, Hg., *Biblical and Oriental Essays in Memory of William L. Moran*, *Biblia et Orientalia* 48, Roma: Editrice Pontificio Istituto Biblico, 2005, S. 49-77, hier S. 72-77. Zu ergänzen ist in seiner Liste Num 3,1.

<sup>8</sup> Ebd., S. 63.

<sup>9</sup> E. Otto, »Das Ende der Toraoffenbarung. Die Funktion der Kolophone Lev 26,46 und 27,34 sowie Num 36,13 in der Rechtshermeneutik des Pentateuch«, in: M. Beck; U. Schorn, Hg., *Auf dem Weg zur Endgestalt von Genesis bis II Regum. Festschrift H.-Chr. Schmitt zum 65. Geburtstag*, *BZAW* 370, Berlin/New York: de Gruyter, S. 191-201.

# 1. An- und Absageformeln im Deuteronomium

Nach Lohfink bilden vier Ansageformeln die Grundstruktur des Deuteronomiums:<sup>10</sup>

1,1	»Worte«	אלה הדברים אשר דבר משה אל-כל-ישראל בעבר הירדן ...
4,44	»Tora«	וזאת התורה אשר-שם משה לפני בני ישראל ...
28,69	»Bundes-Worte«	אלה דברי הברית אשר-צוה יהוה את-משה לכתר את-בני ישראל בארץ מואב מלבד הברית אשר-כתר אתם בחרב
33,1	»Segen«	וזאת הברכה אשר ברך משה איש האלהים את-בני ישראל לפני מותו

Diesen vier Formeln, die Lohfink als Überschriften versteht, ist gemeinsam, dass sie der Erzählerstimme angehören. Sie geben zugleich den Inhalt des überschriebenen Textes an, wobei »Worte« in 1,1 nach Lohfink wohl als »Rede« zu verstehen sei und »Tora« in 4,44 sich vermutlich auf Dtn 5-28 beziehe. Die ähnlichen Formeln in 6,1; 12,1; 14,4.12; 18,3; 19,4 sind dagegen Bestandteil der direkten Rede des Mose.<sup>11</sup> Allerdings unterscheiden sich 6,1 und 12,1 von den Formeln in den Kapiteln 14, 18 und 19 dadurch, dass Erstere auch Überschriften über größere Blöcke zu sein scheinen (6,1 als Überschrift über die Kapitel 6-11, 12,1 über die Kapitel 12-26/28), während die übrigen Formeln nur Einzelbestimmungen überschreiben.

Der Ansageformel von 4,44 folgt gleich eine zweite in 4,45. Auch sie gehört zur Erzählerstimme. Lohfink kommentiert zu dieser Doppelung nur kurz, Dtn 4,44-5,1 müsse »diachron mehrschichtig« sein und die »jetzt führende Überschrift in 4,44 scheint als letztes Element vor alles andere davorgesetzt worden zu sein«. Diese Überschrift bringt das Wort »Tora« ein, das vor allem ab Dtn 28 eine Rolle spielt,<sup>12</sup> was wiederum bestätigt, dass sich die Ansageformel in 4,44 wohl bis auf Dtn 28 erstreckt. So kann v. a. ab Kapitel 28 auf diese

<sup>10</sup> Lohfink, »An- und Absageformel«, S. 56.

<sup>11</sup> Ebd., S. 64.

<sup>12</sup> Ebd., S. 70.

Tora (הַתּוֹרָה הַזֹּאת) rekurriert werden.<sup>13</sup> Nicht nötig scheint mir hingegen die diachrone Erklärung der doppelten Ansageformel zu sein. Umfasst die in 4,44 angesagte Tora Dtn 5-28, so kann man Dtn 4,45; 6,1 und 12,1 als drei Überschriften innerhalb der Tora lesen:<sup>14</sup>

וּזְאת הַתּוֹרָה	Dtn 4,44
אֲשֶׁר־שָׁם מֹשֶׁה לִפְנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל:	
אֱלֹהֵי הָעֵדוּת וְהַחֻקִּים וְהַמִּשְׁפָּטִים	Dtn 4,45
אֲשֶׁר דִּבֶּר מֹשֶׁה אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל בְּצֵאתְכֶם מִמִּצְרַיִם:	
וּזְאת הַמִּצְוָה הַחֻקִּים וְהַמִּשְׁפָּטִים	Dtn 6,1
אֲשֶׁר צִוָּה יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם לִלְמַד אֶתְכֶם לַעֲשׂוֹת בְּאֶרֶץ	
אֲשֶׁר אַתֶּם עֹבְרִים שָׁמָּה לְרִשְׁתָּהּ:	
אֱלֹהֵי הַחֻקִּים וְהַמִּשְׁפָּטִים	Dtn 12,1
אֲשֶׁר תִּשְׁמְרוּן לַעֲשׂוֹת בְּאֶרֶץ	
אֲשֶׁר נָתַן יְהוָה אֱלֹהֵי אֲבֹתֵיךָ לְךָ לְרִשְׁתָּהּ כָּל־הַיָּמִים	
אֲשֶׁר־אַתֶּם חַיִּים עִלְיָהּ־אֲדַמָּה:	

Alle drei untergeordneten Ansageformeln sagen **הַחֻקִּים וְהַמִּשְׁפָּטִים** an. Nach Dtn 4,8 enthält **וּזְאת הַתּוֹרָה כָּל** entsprechend **חֻקִּים וְהַמִּשְׁפָּטִים צְדִיקִים**. Die Tora ist also der Überbegriff für das Gesamte, die **חֻקִּים וְהַמִּשְׁפָּטִים** sind als Einzelbestimmungen in ihr enthalten. Dtn 4,45 stellt **וְהַחֻקִּים וְהַמִּשְׁפָּטִים הָעֵדוּת** vor, Dtn 6,1 stellt **וְהַמִּצְוָה** davor, Dtn 12,1 dagegen nichts. Wenn mit diesen drei Ansageformeln die Tora Dtn 5-28 dreigeteilt wird, kann man dann die verschiedenen Ausdrücke für »Gesetz« den verschiedenen Textblöcken zuordnen?<sup>15</sup>

**עֵדוּת** kommt im Deuteronomium neben 4,45 nur an zwei Stellen vor, nämlich 6,17.20, also in unmittelbarem Kontext von Dtn 5. Es bezieht sich wahrscheinlich auf den Dekalog. Diese Annahme wird bestärkt durch die Verwendung in Ex-Lev-Num: In Ex 31,18 werden die zwei Tafeln des Dekalogs **שְׁנֵי**

<sup>13</sup> Segen und Fluch am Ende eines Bundestextes können durchaus gleichzeitig zur Tora gehören und auf die Tora verweisen, die zu halten oder zu brechen Segen oder Fluch nach sich zieht.

<sup>14</sup> Freilich ist der Sprecher in Dtn 4,45 im Unterschied zu 6,1 und 12,1 nicht Mose, sondern der Erzähler. Ich sehe aber nicht, dass zwingend die Identität des Sprechers ein Kriterium für die literarische Ebene der Formel sein muss.

<sup>15</sup> Siehe zu den verschiedenen Termini für »Gesetz«: G. Braulik, »Die Ausdrücke für »Gesetz« im Buch Deuteronomium«, Bib 51 (1970), S. 39-66. Nicht alle seine Interpretationen der jeweiligen Ausdrücke stimmen allerdings mit meiner hier vorgelegten Analyse überein.

לחת העדת genannt. Wann immer עדת in Ex-Lev-Num vorkommt, bezieht es sich auf diese Tafeln (in Ex 20x, in Lev 2x, in Num 11x).<sup>16</sup>

Braulik weist zurecht darauf hin, dass מצוה (im Sg.) in Dtn 6,1 eine »unechte Reihe« mit חקים ומשפטים bildet, d.h. nicht durch ein ו verbunden ist. המשפטים liest er somit als »explizierende Apposition« zu המצוה.<sup>17</sup> Seinen Ausführungen schließe ich mich an und somit auch seinem Fazit: »*miš-wāh* bezeichnet das gesamte von Moses promulgierte »Gesetz«, das den paränetischen Teil und das Gesetzeskorporus umfasst.«<sup>18</sup> Während also Dtn 12,1-26,16 nur als חקים ומשפטים eingeführt wird, sind in der Rahmung 6,1-26,17 die חקים ומשפטים zwar ein wichtiger Bestandteil der מצוה, die מצוה ist aber umfassender und enthält auch die paränetischen Texte aus Dtn 6-11. Dtn 6,1 bezieht sich auf 5,31 zurück. Im Kontext von Dtn 5,22-31 wird damit klar, dass מצוה das Gesetz umfasst, das Gott auf Bitte des Volkes nur an Mose offenbart, im Gegensatz zum Dekalog<sup>19</sup>, den Gott zum ganzen Volk gesprochen hat. Der Neueinsatz Dtn 6,1 unterscheidet damit die Gesetzgebung 6-26 also explizit vom Dekalog.

Nach Braulik umrahmt der Doppelausdruck<sup>20</sup> חקים ומשפטים sowohl den paränetischen Teil (5,1-11,32) als auch das Gesetzeskorporus (12,1-26,16).<sup>21</sup> So kommt er zur Schlussfolgerung, dass חקים ומשפטים die Paränese und das Gesetzeskorporus umfasse. Demgegenüber bin ich der Auffassung, dass

<sup>16</sup> Braulik, »Ausdrücke«, S.63f., sieht diese Argumente auch, weist die Interpretation von דת als Dekalog aber dennoch zurück: »Das Dtn redet sonst bei der Bezeichnung der Lade und der Dekalogstafeln von *ʾrōn* bzw. *luḥōt habbrīt*. Man hätte also bei *ʾēdōt* mit einem aus einem anderen Sprachgebrauch in das Dtn eingedrungenen Wort zu rechnen.« Wie ich weiter unten zeige, sind aber die An- und Absageformeln in Ex-Lev-Num und Dtn so eng miteinander verwandt, dass es durchaus nicht völlig falsch sein kann, auch ihre Gesetzesterminologien miteinander in Beziehung zu bringen. *luḥōt habbrīt* bezieht sich zudem ja auf die Tafeln, während *ʾēdōt* in Dtn 4,45 sich nicht auf die Tafeln als solche, sondern auf den *Textinhalt* der Tafel in der Mose-Rede aus Dtn 5 bezieht.

<sup>17</sup> Ebd., S. 54.

<sup>18</sup> Ebd., S. 56.

<sup>19</sup> Im Plural kann der Ausdruck aber möglicherweise auch Gebote aus dem Dekalog meinen (z.B. Dtn 7,9). Dtn 7,11, wo 6,1 und 5,31 wieder aufgegriffen wird, weist allerdings eher darauf hin, dass auch 7,9 nicht den Dekalog im Speziellen meint, obwohl die Paränese sich auf den Dekalog (5,9f.) bezieht. Eher scheint es, dass der Dekalog in der Paränese als Begründung dient, um auch die von Dtn 6 bis 26 reichende מצוה zu halten.

<sup>20</sup> N. Lohfink, »Die *ḥuqqīm ūmišpāṭīm* im Buch Deuteronomium und ihre Neubegrenzung durch Dtn 12,1«, *Bib* 70 (1989), S. 1-29, hier S. 5, schlägt vor, bei diesem Doppelausdruck das zweite Wort qualifizierend zum ersten zu lesen: »Man könnte etwa sagen: Eine Rechtsbestimmung (*ḥōq*), und zwar (*ū*) eine, die auf eine in einer noch offenen oder unklaren Situation getroffene Entscheidung einer Autorität zurückgeht (*mišpāṭ*).« D.h. der zweite Ausdruck qualifiziert den Ersteren als einen, der seinen »Ursprung in einer Entscheidung einer Autorität« (S. 6) hat.

<sup>21</sup> Braulik, *Ausdrücke*, S. 61.

sich 11,32 auf 12,1 bezieht. In 6,1 wird ja die מצוה mit ihren חקים ומשפטים angesagt. 6-11 ist eine Paränese, die in 11,32 zum Abschluss kommt mit der Aufforderung, die חקים ומשפטים zu halten (שמר), »die ich euch heute gebe« (אשר אנכי נתן לפניכם היום). חקים ומשפטים in Dtn 11,32 ist nicht ein Rückbezug auf Dtn 6-11, sondern eine Aufforderung in Hinblick auf die nun folgenden Rechtsbestimmungen (ähnlich bezieht sich Dtn 5,31 voraus auf 6,1 und nicht zurück auf den Dekalog). Entsprechend wird 12,1 angesagt: Dies sind die חקים ומשפטים, welche ihr halten (שמר) sollt..., welche gegeben (נתן) hat... Es ist sicher kein Zufall, dass nicht nur der Begriff חקים ומשפטים aus Dtn 11,32 in 12,1 aufgegriffen ist, sondern auch die beiden Verben שמר und נתן zeigen an, dass ab Dtn 12,1 das folgt, das zu halten Dtn 11,32 auffordert.<sup>22</sup> Zu Dtn 5,1, wo auch חקים ומשפטים angesagt werden (und auch zu 11,32), ist der Hinweis auf deren partizipiale Formulierung mit der Zeitangabe »heute« von Lohfink hilfreich und richtig:

Partizipiale Formulierungen sind im Deuteronomium häufig, speziell in den typischen rhetorischen Relativsätzen. Geht es dabei um die Landnahme (wichtigste Verben: *ntn*, *bw'*, *'br*), dann meint die partizipiale Formulierung nie die gerade laufende Gegenwart, sondern stets die nahe Zukunft.<sup>23</sup>

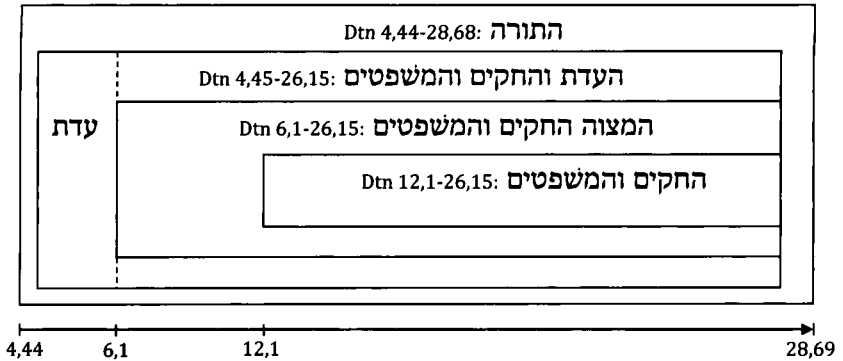
Es ist also durchaus möglich, חקים ומשפטים auf den erst folgenden Teil Dtn 12-26 zu beziehen. Lohfink sieht allerdings gleichwohl »eine wirkliche Spannung« in den Überschriften 4,45 und 6,1, wo auch חקים ומשפטים genannt werden. Diese Spannung existiert allerdings nur, wenn man in Blöcken denkt, wenn also 4,45 bis 5,33 und 6,1 bis 11,32 reicht. Ist es aber nicht möglich, 4,45 und 6,1 als Überschriften zu lesen, die 12-26 mit umfassen? Dtn 26,16-17 macht eine solche Leseweise plausibel. Während V. 16 sich terminologisch auf 12,1 bezieht, stimmt V.17 mit 6,1 überein. Es macht darum Sinn, 12,1 als Ansage von Dtn 12,2-26,16, 6,1 hingegen als Ansage von Dtn 6,2-26,17 zu lesen. Interessanterweise ist in 6,1 מצוה nicht durch ein ו mit חקים ומשפטים verbunden (vgl. oben), weshalb חקים ומשפטים eine inhaltliche Angabe zu מצוה bildet, während in 4,45 העדה mit חקים ומשפטים durch ein ו

<sup>22</sup> Wellhausen hat die Ankündigung der חקים ומשפטים in Dtn 4,45 und 6,1 folgendermaßen kommentiert: »Die Gesetze gehen erst Kap. 12 an, vorher will Mose immer zur Sache kommen, kommt aber nicht dazu« (J. Wellhausen, *Die Composition des Hexateuchs und der historischen Bücher des Alten Testaments*, Berlin: Georg Reimer, <sup>3</sup>1899, S. 190).

<sup>23</sup> Lohfink, »*huqqim ûmispätim*«, S. 18. Er nimmt seine ältere Behauptung, »bei *huqqim ûmispätim* sei ein spezieller Bezug zu Dtn 12-26 unbeweisbar«, zurück (S. 4, Fn. 9) und kommt zum Schluss, »dass das Rahmungssystem bei genauerem Zusehen nicht dazu zwingt, *huqqim ûmispätim* als die Bezeichnung des gesamten umrahmten Textes zu betrachten. Es weist sogar eher auf den begrenzten Bereich von Dtn 12-26« (S. 17).

verbunden ist. חקים ומשפטים ist also keine explizierende Apposition zu העדת, sondern 4,45 sagt sowohl die עדת wie auch die חקים ומשפטים an, also den Dekalog (Dtn 5) und die Rechtsbestimmungen (Dtn 12-26).<sup>24</sup>

Fügt man diese Beobachtungen zu einem Gesamtbild der in 4,44 angesagten Tora zusammen, so lässt sich dies bildlich ungefähr folgendermaßen darstellen:



Entgegen der Mehrheitsmeinung halte ich es für richtig, 28,69 nicht als Ansaformel für Dtn 29ff. zu lesen,<sup>25</sup> sondern als Absageformel der 4,44 angesagten Tora.<sup>26</sup> Segen und Fluch, die nicht zu עדת und מצוה und חקים ומשפטים gerechnet werden, aber wichtiger Bestandteil der Bundesworte sind, werden durch die Absageformel 28,69 mit in die Tora eingeschlossen. Die Wortverbindung דברי הברית kommt in dieser Konstellation im Pentateuch sonst nur zweimal vor. Erstens in Ex 34,28, wo דברי הברית die Zehn Worte selbst meint und nicht etwa von den Zehn Worten zu unterscheidende und auf sie folgende Worte, welche den Bundesschluss vollziehen.<sup>27</sup> Zweitens in Dtn 29,8, wo das Volk aufgefordert wird, die Worte des Bundes zu halten. Auch dort ist mit diesen Worten offensichtlich das Gesetz selbst gemeint.<sup>28</sup> In 29,1-7 gibt es keiner-

<sup>24</sup> Es scheint mir also nicht nötig, mit textkritischen Argumenten das 1 aus Dtn 4,45 zu entfernen und auch in diesem Vers einen Appositionscharakter חקים ומשפטים zu העדת zu behaupten, wie Lohfink, »*ḥuqqim ûmispāṭim*«, S. 1f, dies tut.

<sup>25</sup> Vgl. Lohfink, »An- und Absageformel«, S. 59.

<sup>26</sup> Auch die Masoreten haben Dtn 28,69 als Absageformel verstanden und deshalb das פ danach gesetzt.

<sup>27</sup> Vgl. Ex 24,8, wo die דברי, aufgrund derer der Bund geschlossen wird, sich auf das Bundesbuch beziehen; auch die ספר הברית bezeichnet ja die Gesetzesrolle selbst und nicht eine Rolle, welche das Gesetz sozusagen in einem Bundesakt rechtskräftig macht.

<sup>28</sup> Lohfink, »Dtn 28,69 – Überschrift oder Kolophon?«, *BN* 64 (1992), S. 40-52, hier S. 50, sieht dies auch und meint: »Sollte vielleicht in 29,8 statt des üblichen Terminus דברי התורה der Ausdruck דברי הברית nur deshalb eingesetzt worden sein, damit in diesem Textbereich

lei Aufforderungen, die zu halten das Volk aufgerufen wird, und auch in den auf 29,8 folgenden Versen nicht. Dtn 29,8 rekurriert auf Dtn 28,69 und fordert somit das Volk auf, die Bundesworte der Tora aus Dtn 5-28 zu halten.<sup>29</sup>

Dtn 30,10 stützt diese Auffassung. Das Volk wird aufgefordert, die מצות וחקת zu halten, die בספר התורה geschrieben sind. Den An- und Absageformeln folgend darf man בספר התורה wohl auf die in Dtn 4,44 angesagte Tora beziehen. מצות וחקת sind Inhalt dieser Tora (vgl. 6,1).

Ein weiteres Argument, Dtn 28,69 als Absageformel für das Vorhergehende zu lesen, führt McConville an. Er sieht den Schlüssel für das Verständnis von Dtn 28,69 in Dtn 5,2f. Der gemeinsame Bezugspunkt ist der Horeb-Bund. In Dtn 5,2f wird der Horeb-Bund beschrieben...

---

[Dtn 28,69-29,28; B.K.] eine Siebenzahl zustande kam? Dass man in 29,8 eigentlich דברי התורה erwarten sollte, zeigen 17,19; 28,58; 31,12; 32,46, wo ebenfalls die beiden Verben שמר und עשה stehen.« Mit anderen Worten: Weil Dtn 29,8 nicht zu Lohfinks Verständnis von Dtn 28,69 als Absageformel passt, möchte er den deutlichen Bezug von Dtn 29,8 auf Dtn 28,69 wegerklären, indem die Wortwahl ברית in Dtn 29,8 nichts mit Dtn 28,69 zu tun haben soll, außer dass sie eine Siebenzahl im Textabschnitt vervollständigt. Ähnliches gilt auch für Braulik, »Ausdrücke«, S. 45. Er redet von drei Verwendungsarten des Wortes ברית im Dtn: In den auf die Horeb-Offenbarung bezogenen Stellen steht ברית für den Dekalog, die Moab-ברית in 29,8.11.13.20 »meint einen Eid, durch den sich Israel zum Halten des Dekalogs und des dtn Gesetzes verpflichtet«, während 28,69 allein die dritte Verwendungsart bildet, nämlich den Schwurtext überhaupt bezeichnet. Würde Braulik ברית in Dtn 28 und 29 insgesamt auf die Dtn 4,44-28,68 umfassenden Bundesworte beziehen, so wäre die gekünstelte Unterscheidung der Bedeutung von ברית in Dtn 28,69 gegenüber den Stellen in Dtn 29 nicht notwendig. Das geht aber natürlich nur, wenn man Dtn 28,69 als Absageformel liest.

<sup>29</sup> Vgl. dazu auch H.F. van Rooy, »Deuteronomy 28,69 – Superscript or Subscript?«, *JNWSL* 14 (1988), S. 215-222. Er untersucht dabei alle Stellen im AT, wo von דברי הברית die Rede ist. Sein Fazit (gegen Lohfink) lautet (S. 221): »*dbry hbryt* refers predominantly to stipulations, and since stipulations are lacking in these two chapters [gemeint sind Dtn 29-30, B.K.], the contents of 28,69 and of 29 and 30 do not coincide.« Zu Lohfink, »Bundesschluss«, 36-56, der argumentiert, dass Dtn 29-32 formell Spuren eines Bundesformulars aufweise, meint van Rooy (S.221): Dtn 29f. »is probably related to a covenantal ceremony, but does not contain *dbry hbryt*.« Lohfink, »Dtn 28,69«, hat auf diesen Aufsatz von van Rooy reagiert. Während van Rooy sein Argument auf der semantischen Ebene führt (die Bedeutung von דברי הברית), hat Lohfink, »Bundesschluss«, S. 32-36, mit der Buchgliederung durch ein Vierüberschriftensystem argumentiert. So antwortet Lohfink auf von Rooy (»Dtn 28,69«, S. 43): »Wenn Beobachtungen auf verschiedenen Ebenen der sprachlichen Realität unterschiedliche Folgen nahelegen, darf man nicht so tun, als gebe es nur die eine dieser Ebenen und als entscheide sich alles auf ihr allein. Man muss vielmehr, so schwer das im Einzelfall sein mag, die verschiedenen Sachverhalte gegeneinander abwägen und sie auch noch einmal von neuem kritisch ins Auge fassen. Das hat van Rooy nicht getan. Er ist auf das eigentümliche System der 4 »Titelformulierungen« auf Bucherzählebene und auf die Tatsache, dass die Form von 28,69 im Deuteronomium selbst sonst nur für Überschriften verwendet wird, überhaupt nicht eingegangen.« Ich werde weiter unten im Vergleich der An- und Absageformeln des Dtn mit demjenigen von Ex-Lev-Num zeigen, dass es auch eine alternative Deutung zur Gliederungsfunktion von Dtn 28,69 gibt, wenn man es als Absageformel versteht.



...unchronologically, as having been made with the present (Moab) generation. The point of that blurring of temporal horizons was to say that Moses' teaching of the commandments was a new embodiment of the Horeb covenant. That, indeed, is the essence of the Moab covenant. Deut. 29:1 [28:69], therefore, expresses that identification. ... Deut 29:1 [28:69] refers back to what has preceded it, as does the same phrase in 29:9 [8].<sup>30</sup>

Freilich dient Dtn 28,69 zugleich als Überleitung zum ab Kapitel 29 folgenden Bundesschluss. So bezieht sich der Vers auf Dtn 5-28, hat aber als Absageformel auch eine Scharnierfunktion zwischen den Worten und dem Vollzug des Bundes.

## 2. An- und Absageformeln in Exodus-Levitikus-Numeri

Auf die drei Absageformeln Lev 26,46; 27,34 und Num 36,13, die Otto in seinem eingangs erwähnten Aufsatz behandelt, hat auch Lohfink hingewiesen. Der Übersicht halber füge ich hier als Ansageformel Ex 21,1 hinzu, was ich weiter unten begründen werde:

ואלה המשפטים	Ex 21,1
אשר תשים לפניהם:	
אלה החקים והמשפטים והתורות	Lev 26,46
אשר נתן יהוה בינו ובין בני ישראל בהר סיני ביד-משה:	
אלה המצות	Lev 27,34
אשר צוה יהוה את-משה אל-בני ישראל בהר סיני:	
אלה המצות והמשפטים	Num 36,13
אשר צוה יהוה ביד-משה אל-בני ישראל בערבת מואב על ירדן ירחו:	

Für Lohfink ist es unklar, ob in Lev 26,46 lediglich die Kapitel 25-26 oder das ganze Heiligkeitgesetz »oder gar alles vom Dekalog in Exodus 20 an abgesagt wird«.<sup>31</sup> Selbiges gilt für die Absageformel in Lev 27,34, die zudem auch bloß das Kapitel 27 abschließen könnte. Num 36,13 lässt sich ihm zufolge hingegen wegen der Ortsangabe genau bestimmen und gilt von Num 22,1 an. Sein Fazit lautet:

Die Wiederholung oder Aufbesserung der Überschrift von Lev 26,46 in Lev 27,34 ebenso wie die Tatsache, dass es für alle Gesetze in Numeri vor

<sup>30</sup> J.G. McConville, *Deuteronomy*, AOTC 5, Downers Grove: IVP, 2002, S.401f.

<sup>31</sup> Dies und das Folgende: Lohfink, »An- und Absageformel«, S. 69.

Numeri 22 keine zusammenfassende Absage gibt, zeigt, dass es sich hier um kein systematisch durchgeführtes System für den gesamten Bereich von Exodus bis Numeri handelt. ... Man ist hier eher auf halbem Weg zu einem solchen Unternehmen steckengeblieben.

Otto beurteilt den literarischen Befund etwas anders. Zwar betont auch er den »literarisch sekundären Charakter von Lev 27«, meint aber, dass die doppelte Abschlussformel in Lev 26,46 und Lev 27,34 »auch einer sich in synchroner Lektüre bewährenden Logik folgend« gesetzt worden sei.<sup>32</sup> Er sieht als »Angelpunkt der Rechtshermeneutik des Pentateuch in der Relationierung von Sinai- und Moabtor« Ex 24,12, wo neben dem Dekalog die תורה und die מצות genannt werden. Der Begriff מצות wird in der Absageformel in Lev 27,34 erwähnt, fehlt dagegen in Lev 26,46, »was umso erstaunlicher ist, da er in Lev 26,13.17 fest verankert ist«.

Es ist allerdings fraglich, ob Lev 27,34 bloß einen in Lev 26,46 ausgelassenen Begriff nachträgt. Vielmehr meine ich, dass מצות in Lev 27,34 ähnlich wie מצוה in Dtn 6,1 ein Überbegriff ist, der alle (in Lev 26,46 genannten) Arten von Geboten umfasst.

Während in Lev 26,46 die מצות fehlen, sind neben den משפטים (die in Lev außerhalb von 18-26, wo sie 12x vorkommen, nur in 5,10 und 9,16, dort freilich im Sg., erwähnt werden) auch die חקים genannt, die »im Heiligkeitgesetz sonst nur noch in Lev 24,9, wohl aber in der weiteren Sinaiperikope belegt«<sup>33</sup> sind, sowie die תורה, die im Heiligkeitgesetz Lev 17-26 weder im Sg. noch im Pl. Erwähnung finden, »wohl aber gehäuft in Lev 6-15«.

Wichtig ist die von Num 36,13 unterschiedene Lokalisierung בְּהַר סִינִי. Entsprechend den verwendeten Termini für die Gesetze, die nicht nur auf Lev 25-26/27 und auch nicht nur auf Lev 17-26/27 begrenzt sind, ziehen die Absageformeln in Lev 26,46; 27,34 also »den Bogen über die gesamte Gebots offenbarung der bisherigen Sinaiperikope«. An diesem Punkt der Argumentation scheint die Verbindung von Lev 26,46 (und 27,34) zu Ex 21,1 auf der Hand zu liegen. Bei Otto findet die Formel aus Ex 21,1 aber ebenso wenig Erwähnung wie bei Lohfink. Gerade wenn man die An- und Absageformeln aus Ex-Lev-Num mit denjenigen aus Dtn vergleicht, wird jedoch die Zugehörigkeit von Ex 21,1 zum System plausibel (vgl. unten).

Wenn wir – vorerst Num 36,13 übergehend – auf die verwendeten Termini achten, so lässt sich Folgendes darüber sagen: Anders als in Dtn 4,44 steht in Lev 26,46 תורה im Plural. Die תורות sind zudem den משפטים und den חקים

<sup>32</sup> Dies und die Folgenden: Otto, »Ende«, S. 196.

<sup>33</sup> Dies und die Folgenden: Ebd., S. 195.

nachgeordnet. Während in Ex 21-23 משפטים zu finden sind (Ex 21,1 und 24,3; im Singular: 21,9.31; 23,6), findet man sie sonst hauptsächlich in Lev 18-26.<sup>34</sup> Gerade umgekehrt verhält es sich mit den חקים, die nur in kultischem Zusammenhang vorkommen.<sup>35</sup> משפטים und חקים sind also komplementär zueinander verwendet und bezeichnen die eher zivilrechtlichen und die eher kultischen Bestimmungen. In Lev 26,46 werden sie gemeinsam abgeschlossen. Was aber ist mit den תורות? Diese haben eine spezielle Funktion. In der Sinai-perikope bezeichnen sie immer ein konkretes, benanntes Gesetz, z.B. das Brandopfergesetz (תורת העלה, Lev 6,2) oder das Eifersuchtsgesetz (תורת הקנאת, Num 5,29).<sup>36</sup> Die Reihe in Lev 26,46 ist also sinnvoll. Sie umfasst die kultischen und die zivilrechtlichen Bestimmungen sowie die konkret benannten Gesetze.

Warum fehlen in Lev 26,46 die מצות? In Dtn 6,1 ist מצוה Überbegriff, und חקים ומשפטים sind explizierende Apposition (vgl. oben). In Ex-Lev-Num lässt sich im Grunde genommen dasselbe feststellen. Die מצות können nicht in einer Reihe mit חקים, משפטים und תורת stehen, weil sie ein Überbegriff für diese sind. Oft ist von כל-מצות in paränetischem Sinne die Rede: Alle Gebote müssen gehalten werden, egal ob חקים, משפטים oder תורות.<sup>37</sup> In diesem Sinne ist Lev 27,34 nicht eine Ergänzung zu Lev 26,46, sondern schließt nach den nachgetragenen Bestimmungen aus Lev 27 die Sinaigesetzgebung ab, indem Lev 26,46 nochmals mit dem Überbegriff מצות rekapituliert wird. Die Frage nach dem Grund für die doppelte Sinai-Absageformel in Lev 26,46; 27,34 wird unten nochmals Thema sein. Vorerst gilt aber unsere Aufmerksamkeit noch Num 36,13.

Num 36,13 nennt die מצות und die משפטים. Mit אלה המצות ist somit ein Bezug zu Lev 27,34 hergestellt, mit den משפטים zu Lev 26,46 und Ex 21,1. Gleichzeitig grenzt Num 36,13 mit der Lokalisierung מואב על ירדן בערבת Moabs von denen des Sinai ירחו im Kontrast zu בהר סיני die משפטים ומצות Moabs von denen des Sinai

<sup>34</sup> In Ex 26,30 kommt das Wort im Singular vor und bezieht sich auf eine Anweisung, die Gott »auf dem Berg« gegeben hat. In Ex 28,15.29.30 wird die Brusttasche oder der Brustschild des Priesters als חֶשֶׁן משפט bezeichnet. In Lev 5,10 und 9,16 kommt das Wort im Singular vor. Ab Lev 18 ist der Gebrauch dann wieder pluralisch: Lev 18,4.5.26; 19,15.35.37; 20,22; 24,22; 25,18; 26,15.43.46. Bis auf Lev 19,15.35, wo sich der Begriff auf die Rechtsprechung bezieht, kommt er in Lev 18-26 immer in paränetischem Kontext vor (Aufforderung, die Rechtsbestimmungen zu halten).

<sup>35</sup> Ex 29,28; 30,21; Lev 6,11.15; 7,34; 10,13.14; 24,9.

<sup>36</sup> Die weiteren Stellen sind: Lev 6,7.18; 7,1.7.11.37; 11,46; 12,7; 13,59; 14,2.32.54.57; 15,32; Num 5,29; 6,13.21. Eine etwas andere Verwendung (in Ex-Lev-Num die einzige außerhalb der Sinai-Perikope) findet sich in Ex 13,9.

<sup>37</sup> Auch in den übrigen Versen ist מצוה ein Überbegriff für alle Arten von Geboten. Dies sind: Ex 20,6; 24,12; Lev 4,2.13.24.27; 5,17; 22,31; 26,3.14.15; 27,34; Num 15,22.31.39.40; 36,13.

ab. Der geographische Bezugspunkt in Num 36,13 ist in Num 22,1 zu finden. Otto stellt die Frage »warum nicht der Abschluss sinaitischer Gesetzesoffenbarung in Num 10 konstatiert wird und auch die zwischen Sinai und Moab im Numeribuch zwischen Num 10 und Num 22 verortete Gesetzesoffenbarung nicht gegenüber der im Land Moab abgegrenzt wird.«<sup>38</sup> Den Schlüssel zu dieser Frage sieht er in Num 1,1.<sup>39</sup> Num 1,1 setzt dem **בהר סיני** aus Lev 26,46 und 27,34 die Angabe **במדבר סיני** entgegen. Und während JHWH in Lev 1,1 noch **מועד מאהל** (*aus dem Zelt heraus*) spricht, spricht er von Num 1,1 an **באהל מועד** (*im Zelt*). Nach Otto wird also differenziert zwischen einer Kernoffenbarung **בהר סיני** und einer anschließenden Offenbarung, die sich von **במדבר סיני** bis **בערבת מואב** erstreckt, wobei rechtshermeneutisch nicht unterschieden wird zwischen den in der Wüste Sinai, auf der Wanderung und in der Ebene Moab promulgierten Gesetzen.<sup>40</sup> Meines Erachtens ist diese Zweiteilung grundsätzlich textgemäß. Allerdings übergeht Otto, dass Num 3,1 nicht **במדבר סיני**, sondern **בהר סיני** lokalisiert ist.

Schaut man genauer hin, so wird auch deutlich, dass Lev nicht einfach insgesamt **בהר סיני** lokalisiert ist. Dass JHWH in Lev 1,1 **מועד מאהל** zu Mose spricht, schließt narrativ an Ex 40,35 an:<sup>41</sup> Mose kann aufgrund der Herrlichkeit JHWHs das Zelt nicht betreten. Erst nach der Priesterweihe betritt er zusammen mit dem zum Priester geweihten Aaron das Zelt (Lev 9,23). Es ist im Erzählzusammenhang klar, dass Lev 1,1 nicht **בהר סיני** stattfindet und dass **מועד מאהל** nicht erst ab Num 1,1, sondern bereits ab Lev 9,23 in der Erzähllogik zu **באהל מועד** wird. Sprachlich wird dies allerdings erst in Num 1,1 vollzogen, und hierin liegt die Richtigkeit in der Beobachtung von Otto.

Die Gesetze sind nicht nach lokalen Kriterien, sondern thematisch-theologisch angeordnet.<sup>42</sup> Die an das Volk (Lev 1,2) gerichteten Opfergesetze in Lev 1-5 verkündet Gott nicht auf dem Berg Sinai, sondern aus der Stiftshütte heraus (Lev 1,1), während er die an die Priesterschaft (6,2) gerichteten Opfergesetze in Lev 6-7 auf dem Berg Sinai mitteilt (Lev 7,37f).<sup>43</sup> Offenbar sind zwei verschieden lokalisierte Texte aus thematischen Gründen nebeneinander gestellt worden. Lev 8-10 findet nicht auf dem Berg statt, Lev 11-15.17-24 ist

<sup>38</sup> Otto, »Ende«, S. 196.

<sup>39</sup> Ebd., S. 197.

<sup>40</sup> Ebd., S. 198.

<sup>41</sup> Vgl. Koorevaar, »Theologie«, S. 107.

<sup>42</sup> Siehe den Überblick bei ebd., S. 116.

<sup>43</sup> Im Kleinen findet sich in Lev 6-7 auch ein System mit An- und Absageformeln. Dabei stehen Lev 6,2.7.18; 7,1.11 einleitend in einzelne Opferbestimmungen, während Lev 7,37 diese fünf Einzelbestimmungen zusammenfassend abschließt.

nicht lokalisiert und Lev 16,1 schließt an Lev 10 an, findet also auch nicht auf dem Berg statt. Innerhalb von Lev sind somit nur Lev 6-7 sowie 25-26.27 auf dem Berg Sinai lokalisiert.

Es ist kaum plausibel, dass diese Lokalisierungen willkürlich gestreut sind. Andererseits lässt sich bei der Lokalisierung einzelner JHWH-Reden auf dem Berg Sinai (Lev 7,38; Lev 25,1; Num 3,1) aber auch keine Systematik feststellen. Es ist darum unwahrscheinlich, dass die Lokalisierungen an sich einer rechtshermeneutischen Unterscheidung der Gesetzgebung auf dem Berg Sinai und in der Wüste Sinai dienen. Vielmehr scheint es, dass eine thematisch-theologische Anordnung der Gesetze bei der Pentateuchredaktion einer chronologischen Anordnung vorgezogen wurde. Durch einzelne Angaben zur Lokalisierung hat der Redaktor aber kenntlich gemacht, dass die entsprechenden Texte nicht in ihrem ursprünglichen Kontext stehen, sondern umgeordnet wurden. Während Num 3,1 auf dem Berg Sinai lokalisiert ist, ist Num 3,14 in der Wüste Sinai lokalisiert. Inhaltlich passt Num 3,1ff jedoch gut in den Kontext von Num 1-4.

Gleichwohl scheint mir die von Otto postulierte rechtshermeneutische Funktion der Absageformeln in Lev 26,46; 27,34 und Num 36,13 richtig zu sein. Sowohl Lev 26/27 wie Num 36,13 spannen einen Bogen zur Ansageformel Ex 21,1, dabei gibt es aber einen Kern, der unter *בהר סיני* summiert und auf bzw. an dem Berg Sinai lokalisiert wird,<sup>44</sup> und eine Weiterführung, die unter *בערבת מואב* summiert wird, aber auch die Reise (Num 10,11-21,35), die Reisevorbereitungen (Num 1-6<sup>45</sup>) und das »Reisegesetz« (Num 7,1-10,11<sup>46</sup>) umfasst.

Der Versuch, aufgrund der An- und Absageformeln in Ex-Lev-Num die strukturelle Präsentation des Gesetzes nachzuzeichnen, ist etwas schwieriger als in Dtn. Der Dekalog wird in Ex 20,1 nicht mit einer Ansageformel angesagt, die in ihrer Form mit den übrigen Ansageformeln übereinstimmt, sondern mit dem Satz: *כידבר אלהים את כל־הדברים האלה לאמר*.

Der Dekalog wird hier als *דברים* bezeichnet. In Ex 21,1 folgt dann die Ansage der *משפטים*, die sich bis Ex 23 erstrecken. Die weiteren Bestimmungen folgen sukzessive. Die *חוקים* werden nicht angesagt, die *תורה* bilden keinen eige-

<sup>44</sup> Mit Dekalog und Bundesbuch in Ex 20-23 und den wiederum auf dem Berg Sinai lokalisierten Bestimmungen in Lev 25-27 sind die ansonsten aus/in der Stiftshütte promulgierten Gesetze Lev 1-24 (mit Ausnahme von Lev 6-7?) also durch Offenbarungen auf dem Berg gerahmt.

<sup>45</sup> Vgl. Koorevaar, »Theologie«, S. 111.

<sup>46</sup> Vgl. ebd., S. 112f.

nen Block, werden aber je einzeln angesagt.<sup>47</sup> Lev 25,1 und 26,46 rahmen die Sinai-Gesetzgebung nach einer Reihe aus und in der Stiftshütte promulgierter Gesetze (ab Lev 1,1; mit Ausnahme von 7,38) durch die Lokalisierung auf dem Berg Sinai. Die Absageformel kommt da, wo man sie erwartet: Nach Segen und Fluch (Lev 26) wie in Dtn 28,69. Auch in altvorderorientalischen Rechts- und Vertragstexten ist der Abschluss durch Segen und Fluch (oder nur Fluch) üblich.<sup>48</sup> Diese Absageformel führt die חקים, die in Ex 21,1 angesagten משפטים und die verschiedentlich explizit genannten תורת zusammen und gibt ihnen rechtshermeneutisch die Bedeutung als zusammengehöriges Sinai-Gesetz. Über den Grund für den Nachtrag in Lev 27 kann man nur spekulieren. Die Mehrheit der Exegeten begründet dies diachron.<sup>49</sup> Eine synchrone Erklärungsmöglichkeit findet man bei Koorevaar, der Lev 25-27 zusammen als »Landgesetz« liest, das im Unterschied zum Vorhergehenden auf dem Berg Sinai lokalisiert ist.<sup>50</sup> Die enge thematische Zusammengehörigkeit (Einlösung, Sabbat- und Jubeljahr) von Lev 25 und 27 ist offensichtlich. Koorevaar spricht von einem chiasmatischen Aufbau mit Segen und Fluch im Zentrum.<sup>51</sup> Ausgehend von der Beobachtung, dass Lev durch die Lokalisierungsangaben anzeigt, dass die Gesetze nicht chronologisch angeordnet sind, lässt sich die doppelte Absageformel so lesen, dass Lev 26,46 den chronologischen Schlusspunkt der Gesetzgebung ברהר סיני setzt, während Lev 27,34 thematisch-strukturell alle bis dahin erfolgten מצות in diese Gesetzgebung hineinnimmt und so die rechtshermeneutische Zusammengehörigkeit der Gesetze ברהר סיני und aller bis dahin sukzessive ergänzten Gesetze (aus und in dem Zelt der Begegnung) definiert.

Dass die Gesetzgebung sukzessive erfolgt, ist schließlich auch wesentliche Grundvoraussetzung für die weiteren Gesetze in Numeri. Num 36,13 hat somit eine doppelte Funktion. Es unterscheidet die Gesetze im Numeribuch von der »Sinai-Gesetzgebung«. Als Vorbereitung für die Reise, auf der Reise selbst und schließlich im Jordantal bei Moab empfängt Israel weitere Gesetze von Gott. Während Num 36,13 diese Unterscheidung zwar macht, zeigt die Absage aber zugleich an, dass die Gesetze des Numeribuches zur Sinaigesetzgebung hinzugefügt werden (Num 36,13 ist bis auf die Lokalisierung und die Hinzufügung von משפטים zu den מצות eine wörtliche Wiederholung von Lev 27,34).

<sup>47</sup> So z.B. die Opfer-תורת, die einzeln in Lev 6,2.7.18; 7,1.7 angesagt und *in summa* in 7,37 abgesagt werden.

<sup>48</sup> Vgl. K.A. Kitchen, *On the Reliability of the Old Testament*, Grand Rapids/Cambridge: Eerdmans, 2003, S. 283-289.

<sup>49</sup> Z.B. Otto, »Ende«, S. 196.

<sup>50</sup> Koorevaar, »Theologie«, S. 109-111.

<sup>51</sup> Ebd., S. 111, Fn. 26.

Dtn 1,1 schließt mit der Lokalisierung an Num 36,13 an. Dtn 1,5 zeigt aber den wesentlichen Unterschied: Mit der Absage in Num 36,13 sind die von Gott gegebenen Gesetze abgeschlossen. Ab Dtn ist es nicht mehr Gott, sondern Mose, der redet.<sup>52</sup> Wie beziehen sich diese Gesetze aufeinander? Gibt es eine Beziehung zwischen der An- und Absageformel in Ex-Lev-Num und Dtn?

### 3. Die Beziehungen der An- und Absageformeln in Ex-Lev-Num und Dtn

Ludger Schwienhorst-Schönberger hat darauf hingewiesen, dass die Ansageformel in Ex 21,1 ihre engste Entsprechung in Dtn 4,44 hat:<sup>53</sup>

	לפניהם:	אשר תשים	ואלה המשפטים	Ex 21,1
	לפני בני ישראל:	אשר שם משה	וזאת התורה	Dtn 4,44

Allerdings zieht Schwienhorst-Schönberger daraus keine Schlussfolgerungen, außer dass Ex 21,1 wohl der »dtr Redaktion des Bundesbuches« entstamme.<sup>54</sup> Dtn 4,44 ist die wörtliche Umsetzung von Ex 21,1. Doch anstelle von משפטים steht in Dtn 4,44 תורה. Die משפטים sind in Dtn 4,45; 6,1 und 12,1 genannt. Für den Moment genügen diese Beobachtungen.

Hat Ex 21,1 seine engste Entsprechung in Dtn 4,44, so stimmen Num 36,13 und Lev 27,34 nahezu wörtlich mit Dtn 28,69 überein:

... בערבת מואב...	אל־בני ישראל	ביד־משה	אשר צוה יהוה	אלה המצות והמשפטים	Num 36,13
... בארץ מואב...	את־בני ישראל	את־משה לכת	אשר צוה יהוה	אלה דברי הברית	Dtn 28,69
... בהר סיני...	אל־בני ישראל	את־משה	אשר צוה יהוה	אלה המצות	Lev 27,34

Diese Parallele unterstreicht, dass es sich bei Dtn 28,69 tatsächlich um eine Absageformel und nicht um eine Ansageformel handelt.<sup>55</sup> Dtn 28,69 geht

<sup>52</sup> Vgl. Otto, »Ende«, S. 193f.; Koorevaar, »Theologie«, S. 88.

<sup>53</sup> L. Schwienhorst-Schönberger, *Das Bundesbuch (Ex 20,22-23,33)*, BZAW 188, Berlin/New York: de Gruyter, 1990, S. 301.

<sup>54</sup> Ebd.

<sup>55</sup> Lohfink, »Dtn 28,69«, S. 51, meint in seiner Erwiderung auf den Aufsatz von van Rooy (vgl. oben Fn. 29): »So glaube ich dabei bleiben zu sollen, dass 28,69 eine Überschrift ist. Es müssten schon nochmals neue und nochmals alle Gewichte verschiebende Argumente auftauchen«. Es sei dahingestellt, ob die hier festgestellte nahezu wörtliche Parallele zwischen Ex 21,1 und Dtn 4,44 einerseits und Lev 27,46/Num 36,13 und Dtn 28,69 andererseits »alle

folgendermaßen weiter: ... מלבד הברית אשר-כרת אתם בחרב. Hier wird also eine direkte Referenz vom Moab-Bund zum Horeb-Bund hergestellt. In Anbetracht der wörtlichen Übereinstimmung besonders zu Lev 27,34, wo der Sinai als Lokalisierung genannt wird, dürfte sich dies als expliziter Bezug von Dtn 28,69 auf Lev 27,34 lesen lassen. Zudem zeigt sich auch hier, dass Lev 27,34 und Num 36,13 parallel stehen. Sie sollten als doppelter Abschluss zur göttlichen Gesetzgebung gelesen werden: In Lev 27,34 wird die Sinaioffenbarung abgeschlossen, doch auf der Reise bis nach Moab kommen weitere Gesetze dazu, die durch Num 36,13 mit zum offenbarten Gesetz gehören. Die Rahmung Dtn 4,44 und 28,69 hat also ihre Entsprechung in Ex 21,1 und Lev 27,34 / Num 36,13.<sup>56</sup>

Eine etwas geringere, aber dennoch signifikante Übereinstimmung besteht schließlich auch zwischen Lev 26,46 und Dtn 12,1:

... אשר נתן יהוה	אלה החקים והמשפטים והתורה	Lev 26,46
... אשר נתן יהוה	תשמרון לעשות בארץ	Dtn 12,1

Die Evidenz spricht stark dafür, dass die An- und Absageformeln in Ex-Lev-Num und Dtn aufeinander bezogen sind. Sie machen Dtn 5-28 als mosaisches Gegenstück zur göttlichen Tora, die Ex 20-Num 36 umfasst, erkennbar. Tatsächlich finden sich neben dem Dekalog nicht nur zahlreiche Paralleltexte aus dem Bundesbuch und dem Heiligkeitsgesetz im Deuteronomium, sondern

Gewichte« verschiebt. Soweit ich sehe, ist diese Beobachtung jedenfalls bisher nicht gemacht worden und somit zumindest ein neues Argument. Geht man davon aus, dass die An- und Absageformeln in Ex-Lev-Num älter sind als die in Dtn, dann ist dieses Argument fast zwingend. Geht man dagegen davon aus, dass sich die An- und Absageformeln in Ex-Lev-Num nachträglich an den deuteronomischen orientieren, dann zeigt sich zumindest, dass das Verständnis von Dtn 28,69 als Absageformel äußerst alt ist. Für Lohfink (Ebd., S. 43f.) ist bei einer Nebeneinanderstellung von Dtn 1,1; 4,44; 28,69; 33,1 das »Phänomen der vier aufeinander abgestimmten ›Titelformulierungen‹ mit nachfolgenden Redeeinleitungen und von ihnen eingeleiteten inhaltlich und gattungsmäßig jeweils durchaus charakteristischen Textblöcken ... so eindrücklich vorhanden, dass es kein Zufallsprodukt sein kann«. Dasselbe gilt aber für das nicht minder eindrückliche Parallelsystem von Ex 21,1 // Dtn 4,44; Lev 26,46 // Dtn 12,1 und Lev 27,46/Num 36,13 // Dtn 28,69.

<sup>56</sup> Dass Ex 21,1 und Lev 27,34/Num 36,13 ihre Entsprechung in Dtn 4,44 und 28,69 haben, spricht gegen die Annahme von van Rooy, »Deuteronomy 28,69«, S. 222, dass Dtn 28,69 »as a subscript must be linked to 1,1-5 and that 1,1-28,69 must be regarded as an important unity of the book as a whole«. Seine Begründung ist, dass zwischen Dtn 28,68 und Dtn 1,1-5 mehr terminologische Übereinstimmungen bestehen als zwischen Dtn 28,69 und Dtn 4,44-5,1a. Lohfink, »Dtn 28,69«, S. 42, kritisiert zu Recht, dass van Rooy hier nicht mehr seiner anfänglichen Methodik folgt (vgl. oben Fn. 29).



auch solche aus dem Reinheitsgesetz (Lev 11 // Dtn 14) und aus Numeri (Num 35,10-25 // Dtn 19,1-13).

Die literarischen Übereinstimmungen zwischen Ex-Lev-Num und Dtn sind objektiv feststellbar. Freut man sich darüber und erhofft sich, Ex 21-Num 36 und Dtn 5-28 nun einfach parallel setzen zu können, so wird man enttäuscht: Die formale Entsprechung der An- und Absageformeln stimmt mit der inhaltlichen Entsprechung nicht überein. Die *formale* Entsprechung von Ex 21,1 ist ja Dtn 4,44. Inhaltlich sagt Ex 21,1 aber die **משפטים** an, welchen ohne Ansage später die **חקים** angefügt werden. Damit ist die Gesetzgebung überhaupt angesagt, die ihren ersten Abschluss mit Segen und Fluch und der Absageformel in Lev 26,46 findet. Ex 21,1-Lev 26,46 rahmt somit die **משפטים** und **חקים**. Damit hat Ex 21,1 seine *inhaltliche* Entsprechung nicht in Dtn 4,44, sondern in Dtn 12,1. Tatsächlich trifft es ja auch zu, dass die Gesetze aus Ex 21-Num 36, die im Deuteronomium eine Parallele haben, sich dort innerhalb der Kapitel 12-28 befinden.<sup>57</sup> In einem vereinfachten Schema lässt sich dies folgendermaßen darstellen:

משפטים Ex 21-23	חקים Ex 25-Lev 17	חקת משפטים and חקת Lev 18-26	מצות Lev 27	מצות Num 1-36
חקים ומשפטים Dtn 12-28				

Die Paränese in Dtn 6-11 hat in Ex-Lev-Num keine Parallele. Der Dekalog in Dtn 5 hat seine Parallele dagegen in Ex 20. Auch hier gibt es eine enge literarische Übereinstimmung zwischen der Ansage des Dekalogs in Ex 20,1 und der Absage des Dekalogs in Dtn 5,22:

וידבר אלהים את כל־הדברים האלה לאמר:	Ex 20,1
... את־הדברים האלה דבר יהוה	Dtn 5,22

<sup>57</sup> Eine mögliche Ausnahme ist Dtn 12, sofern man dieses Kapitel als Parallele zu Ex 20,24-26 liest. Meiner Auffassung nach ist der primäre Bezugstext für Dtn 12 aber eher in Lev 17 zu suchen.

In Dtn 5 folgt auf diese Absageformel ein narrativer Teil (V. 23-33), in welchem Mose mit Rückblick auf die in Ex 19-20 berichteten Geschehnisse daran erinnert, dass zwischen dem Dekalog und den übrigen Gesetzen ein Unterschied besteht: Während das ganze Volk bei der Promulgation die Stimme Gottes hörte, sind die übrigen Gesetze (Dtn 5,31: **בְּלִי-הַמְצוּהַ וְהַחֻקִּים וְהַמִּשְׁפָּטִים**; vgl. 6,1!) nur noch Mose offenbart worden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die An- und Absageformeln der Gesetzestexte in Ex-Lev-Num und Dtn deutlich aufeinander bezogen sind. Die literarischen Übereinstimmungen sind eindeutig. Die beiden Systeme lassen sich allerdings trotz enger literarischer Übereinstimmungen nicht 1:1 aufeinander beziehen. Mir scheint, dass das Dtn die in Ex-Lev-Num vorhandenen An- und Absageformeln systematisiert und dadurch eine Zweiteilung vornimmt:

1. Die zehn **דְּבָרִים** als Worte, die Gott zum ganzen Volk sprach. Dtn 5,22 bezieht sich literarisch auf die Ansage der Zehn Worte in Ex 20,1; Dtn 4,45 bezieht sich mit der Ansage der **עֲדַת** ebenfalls auf den Dekalog und verwendet dafür den Terminus, der in Ex-Lev-Num stets für den Dekalog gebraucht wird.
2. Die **מצוה**, die sich aus **משפטים** und **חוקים** zusammensetzt. In 6,1 wird diese **מצוה** angesagt. Bis 11,32 folgt eine Paränese zum Gesetz. **חוקים ומשפטים** folgen dieser Paränese ab 12,1. Sie reichen bis 26,15. Segen und Fluch in Dtn 28 entsprechen Lev 26.

In Lev 26,46; 27,34 und Num 36,13 ist durch eine dreifache Absageformel angezeigt, dass die göttliche Gesetzgebung sukzessive stattgefunden hat, also mit der Geschichte Israels verknüpft ist und nicht fernab der Geschichte als zeitlose Idee in einem Moment empfangen wird, und es ist auch angezeigt, dass diese sukzessive Gesetzgebung in Ex-Lev-Num nicht nach chronologischen, sondern nach thematisch-theologischen Gesichtspunkten geordnet ist. Das Deuteronomium systematisiert und vereinfacht mit seinem Formelsystem die Anordnung aus Ex-Lev-Num. Der Dekalog wird wiederholt und die **משפטים** und **חוקים** werden in neuer, am Dekalog orientierter Ordnung<sup>58</sup> durch Mose rekapituliert. Doch welcher Art ist diese Rekapitulation?

---

<sup>58</sup> Vgl. S.A. Kaufman, »The Structure of the Deuteronomic Law«, *Maarav* 1 (1979), S. 105-158; G. Braulik, »Die Abfolge der Gesetze in Deuteronomium 12-26 und der Dekalog«, in: N. Lohfink, *Das Deuteronomium. Entstehung, Gestalt und Botschaft*, Leuven University Press, 1985, S. 252-272; G. Braulik, *Die Deuteronomischen Gesetze und der Dekalog. Studien zum Aufbau von Deuteronomium 12-26*. Stuttgarter Bibelstudien 145, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 1991.

#### 4. Mose als Tora-Ausleger

Die ersten Verse des Dtn sind durch die Lokalisierung in Dtn 1,1 auf Num 36,13 und damit auf die göttliche Gesetzgebung von Ex-Lev-Num bezogen. Die Frage, in welchem Sinne das Dtn eigentlich die Gesetze aus Ex-Lev-Num rekapituliert, spitzt sich zu auf die Frage nach der Bedeutung von בָּאֵר in Dtn 1,5 und damit verbunden auf die Frage, worauf sich das dazugehörige Objekt אֶת־הַתּוֹרָה הַזֹּאת bezieht. Braulik und Lohfink haben in einem gemeinsamen Artikel vorgeschlagen, בָּאֵר אֶת־הַתּוֹרָה הַזֹּאת mit »er verlieh dieser Tora Rechtskraft« zu übersetzen.<sup>59</sup> Otto hat diesem Vorschlag m.E. zu Recht widersprochen: »Rechtskraft verleiht der Tora nicht Mose, sondern JHWH selbst durch die mit Num 36,13 abgeschlossene Rechtsoffenbarung. Dem kann Mose an Rechtskraft nichts hinzufügen.«<sup>60</sup> Die Argumente Ottos, die sich mit der Semantik von בָּאֵר befassen, brauchen hier nicht wiederholt zu werden.

Die Frage, weshalb Braulik und Lohfink überhaupt die Bedeutung von בָּאֵר als »erklären«, »erläutern«, »auslegen«, wie sie von Qumran, den Targumen und der LXX, sowie im Mittelhebräischen belegt sind, hinterfragen, ist hier hingegen von einigem Interesse. Voraussetzung ihres Verständnisses ist nämlich das von ihnen vertretene Vier-Überschriften-System des Deuteronomium (vgl. oben). Da sie Dtn 1,1 als Ansage zu Dtn 1-4 lesen, können sich die דְּבָרִים aus Dtn 1,1 »nur auf die erste Moserede ..., nicht auf das ganze Buch« beziehen.<sup>61</sup> Zu Dtn 1,5 lasse sich darum »schlicht sagen, dass die dort eingeleitete Moserede von Deuteronomium 1-4 »diese Tora« (= Dtn 5-28) nicht »erklärt«, sondern ihre Mitteilung anbahnt.«<sup>62</sup> Aber auch ab Kapitel 5 erkläre Mose die Tora nicht, sondern teile sie vielmehr im Wortlaut mit: »Man kann die deuteronomischen Gesetze zwar in einem lockeren Sinne auch als einen »Kommentar« bezeichnen. Aber dann sind sie ein Kommentar zum Dekalog.«<sup>63</sup> Ich kann weder die Auffassung teilen, dass die דְּבָרִים in Dtn 1,1 sich nur auf die ersten vier Kapitel beziehen, noch der etwas schnell gezogenen Schlussfolgerung zustimmen, dass

<sup>59</sup> G. Braulik; N. Lohfink, »Deuteronomium 1,5 בָּאֵר אֶת־הַתּוֹרָה הַזֹּאת: »er verlieh dieser Tora Rechtskraft«, in: K. Kiesow und T. Meurer, Hg., *Textarbeit. Studien zu Texten und ihrer Rezeption aus dem Alten Testament und der Umwelt Israels. FS P. Weimar*, AOAT 294, Münster: Ugarit-Verlag, 2003, S. 35-51.

<sup>60</sup> E. Otto, »Mose, der erste Schriftgelehrte. Deuteronomium 1,5 in der Fabel des Pentateuch«, in: D. Böhler, I. Himbaza und P. Hugo, Hg., *L'Ecrit et l'Esprit. Etudes d'histoire du texte et de théologie biblique en hommage à Adrian Schenker*, OBO 214, Fribourg/Göttingen: Academic Press/Vandenhoeck&Ruprecht, 2005, S. 273-284, hier S. 278.

<sup>61</sup> Braulik/Lohfink, »Deuteronomium 1,5«, S. 36.

<sup>62</sup> Ebd., S. 37.

<sup>63</sup> Ebd., S. 37f.

die dekalogische Anordnung der deuteronomischen Gesetze impliziere, dass diese den Dekalog kommentieren wollen. Gerade die am Dekalog orientierte Anordnung der מצוה braucht ja nicht zu bedeuten, dass die מצוה den Dekalog kommentieren will, sondern kann problemlos auch so gelesen werden, dass die deuteronomische מצוה die in Lev 27,34 und Num 36,13 abgesagten מצוות kommentieren will und sie in eine neue, am Dekalog orientierte Ordnung bringt. Die deuteronomische מצוה kommentiert dann die göttlichen מצוות im Deutungsraster des Dekalogs.

Der Hinweis von Perlitt, dass die engste Parallele zu Dtn 1,1 und 5 in Dtn 32,45f zu finden sei,<sup>64</sup> findet bei Braulik und Lohfink keinen Anklang, da sich die »Worte« in Dtn 1,1 nur auf die ersten vier Kapitel beziehen, die »Worte« in Dtn 32,45 dann »eher auf das Moselied.«<sup>65</sup> Das Vier-Überschriften-System zwingt sie dazu, die naheliegende Referenz von Dtn 32,45 auf Dtn 1,1 zurückzuweisen. Liest man Dtn 28,69 als Absageformel zur in Dtn 4,44 angesagten Tora und gibt damit das Vier-Überschriftensystem preis, so kann man die »Worte« in Dtn 1,1 hingegen ganz natürlich auf die gesamte Rede beziehen, die Mose an das Volk richtet. Die Worte erstrecken sich dann bis Dtn 32,43 und umfassen den historischen Rückblick in den ersten vier Kapiteln, die Tora in 5-28, die anschließenden Worte des Bundesschlusses in den Kapiteln 29 und 30 und das Lied des Mose als Zeuge des Bundes in Dtn 32. Ab Dtn 32,48 beginnt der Epilog: Der Tod des Mose. Der Segen des Mose gehört nicht mehr zu den »Worten« aus 1,1, sondern zum Epilog. Darum ist in der Ansageformel des Segens in Dtn 33,1 explizit gesagt, dass er die Segensworte לפני מותו sprach.

Bezieht sich Dtn 1,5 somit nicht nur auf die erste Moserede in Dtn 1-4, und liest man das deuteronomische Gesetz nicht als Kommentar zum Dekalog, sondern als Kommentar zu der Sinaitora (den Mose thematisch am Dekalog orientiert anordnet), so ist es nicht nötig, für באר nach einer anderen Bedeutung zu suchen als der naheliegenden: »erklären, erläutern« oder »auslegen«.

Die Frage ist nun, worauf sich התורה הזאת in Dtn 1,5 bezieht. Während sich die »Worte« in Dtn 1,1, die Mose ans Volk richtet, bis 32,43 erstrecken, ist der eigentliche Bezugspunkt der התורה הזאת in Dtn 1,5 sicher die in Dtn 4,44 angesagte Tora. Doch welcher Art ist diese Referenz? Ist die Tora von Dtn 5-28 die Vorlage, welche Mose gemäß Dtn 1,5 auslegt (ohne dass die Auslegung selbst schriftlich festgehalten ist), oder ist Dtn 5-28 selbst als mosaische Tora die Auslegung der Sinaitora? Nach Braulik und Lohfink ist für התורה הזאת eine »anaphorische Ferndeixis auf etwas in den früheren Büchern des Penta-

<sup>64</sup> L. Perlitt, *Deuteronomium*, BKAT V/1, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener-Verlag, 1990, S. 22f.

<sup>65</sup> Braulik/Lohfink, »Deuteronomium 1,5«, S. 40-42.

teuch Vorfindbares« auszuschließen.<sup>66</sup> Der einzig denkbare Beleg bis zum Ende des Numeribuches für התורה sehen sie richtigerweise in Ex 24,12. Doch halten sie es »wegen des Zusammenhangs zwischen התורה und den von Gott beschriebenen Steintafeln« für ausgeschlossen, dass התורה sich dort auf das vorangehende Bundesbuch beziehe.<sup>67</sup> Auch einen Bezug zum Heiligkeitsgesetz oder zu anderen priesterschriftlichen Gesetzen schließen sie aus, »da es sich im Erzählungsgefüge um einen weit vor den Ereignissen des Leviticus liegenden Bergaufstieg Moses handelt.«<sup>68</sup> Beide Argumente sind meines Erachtens nicht stichhaltig. Das Letztere ist hinfällig mit dem Hinweis auf Lev 25,1; 26,46 und 27,34 und deren Lokalisierung בהר סיני. Gerade im Erzählgefüge wird man bei der Absage der Sinai-Tora auf den Berg (ins Kapitel Ex 24?) zurückversetzt.

Auffällig ist, dass Ex 24,12 neben den steinernen Tafeln התורה und המצוה nennt, was terminologisch mit Dtn 4,44 und 6,1 übereinstimmt. In Ex 24,12 fordert Gott Mose auf, auf den Berg zu steigen, damit er ihm die steinernen Tafeln, die Tora und die Mizwah gibt, אשר כתבתי להורותם. Nach Benno Jacob bezieht sich כתבתי auf die Tora, להורותם hingegen auf die Tora und die Mizwah.<sup>69</sup> Otto schließt sich dieser Deutung an: »Der Inf. Constr. להורותם bezieht sich nicht auf die Verschriftungsnotiz des Relativsatzes, sondern auf die Gabe von Dekalog sowie der nichtdekalogischen Gesetze insgesamt.«<sup>70</sup> Mit anderen Worten: Gott hat nicht den Dekalog geschrieben, damit Mose dessen Gebote unterweise, sondern Gott gibt Mose den Dekalog, die Tora und die Mizwah, damit er sie unterweise. כתבתי ist syntaktisch auf einer untergeordneten Ebene. להורותם bezieht sich also nicht auf כתבתי, sondern auf ואתנה. So stimme ich der Schlussfolgerung von Otto zu:

Erst im Deuteronomium wird der Auftrag von Ex 24,12b erfüllt, nicht wie in Ex 24,7 nur durch Verlesen des Textes, sondern durch die Belehrung, die auslegt, und zwar nun der gesamten Tora, die bis Lev 26,46 [genauer: bis Lev 27,34 und Num 36,13; B.K.] ergangen ist. Alles kommt in der Fabel des Pentateuch darauf an, dass die von Mose gegebene Toraauslegung (Dtn 1,5) identisch ist mit der von Gott gegebenen Tora. An dieser entscheidenden Stelle wird nun exakt auf terminologische Stimmigkeit geachtet und die Auslegung der Tora als Erfüllung des Auftrags von Ex 24,12b in Dtn 4,44ff. und darauf bezogen in Dtn 1,5 und in Dtn 4,8 (התורה הזאת) verdeutlicht.<sup>71</sup>

<sup>66</sup> Ebd., S. 43.

<sup>67</sup> Vgl. dagegen Otto, »Mose«, S. 282, Fn. 43.

<sup>68</sup> Braulik/Lohfink, »Deuteronomium 1,5«, S. 43.

<sup>69</sup> B. Jacob, *Das Buch Exodus*, Stuttgart: Calwer Verlag, 1997, S. 752f.

<sup>70</sup> Otto, »Mose«, S. 282.

<sup>71</sup> Ebd., S. 282f.

Otto sieht darin die Hand der Schriftgelehrten, die sich als Autoren ein Denkmal setzen, indem sie Mose zum ersten Schriftgelehrten machen. Sie begründen ihren eigenen Berufsstand dadurch, dass sie dem Deuteronomium die Funktion der Toraauslegung geben: Das Volk hat somit den Gotteswillen nur durch die Schriftauslegung der Schriftgelehrten.

Habe ich Otto in der Analyse zugestimmt, so stimme ich ihm nicht in dieser Schlussfolgerung zu. Meines Erachtens ist der Bezug zum Schriftgelehrten nicht derjenige, der sich durch die Lektüre des Deuteronomium aufdrängt. Vielmehr gibt das Deuteronomium selbst die Interpretation für die Mittlerfunktion von Mose. Die deuteronomische Zweiteilung der Tora in den Dekalog und die מצוה wird in Dtn 5,23-33 dargelegt: Während das ganze Volk die Zehn Worte gehört hat, ist Mose der Mittler der die חקים ומשפטים umfassenden מצוה. In Dtn 12-26 legt Mose diese aus. Er tut dies aber nicht als erster Schriftgelehrter, sondern als erster *Prophet*. Indem Dtn 18,15-18 sich auf Ex 19-20 und Dtn 5,23-33 bezieht, wird das Prophetenamt interpretiert als Erfüllung der Bitte des Volkes, nachdem es die Zehn Worte gehört hat, nicht mehr Gottes Stimme direkt hören zu müssen. Der Prophet ist seinem Wesen nach Anwender und Ausleger des Gesetzes. 2.Kön 17,13-15 deutet die Rolle der Propheten in diesem Sinne. Gott hat Israel und Juda durch die Propheten befohlen: שמרו מצותי חקותי ככל־התורה אשר צויתי את־אבותיכם. Die Formulierung אשר צויתי את־אבותיכם (V.13) bezieht sich auf Dtn 28,69, ebenso V.15: הברית אשר־צוה יהוה את־ את־בריתו אשר כרת את־אבותם (vgl. Dtn 28,69: הברית אשר־צוה יהוה את־ את־בריתו אשר כרת את־אבותם). In Übereinstimmung dazu kann Nicholson zum Verhältnis von Dtn 18 zu einigen der Hinteren Propheten<sup>72</sup> schreiben: »... as Moses exercised the prophetic role of mediating Yahweh's will to Israel, so the promised prophets are to mediate Yahweh's word after Moses when Israel is in the land. ... The law and the prophets were thus apparently conjoined.«<sup>73</sup>

Von hier aus eröffnet sich auch eine kanonische Perspektive: Die Tora hat zwei Zeugen. Ein Zeuge ist die mosaische Niederschrift seiner prophetischen Auslegung, die man als Moabtora bezeichnen könnte (Dtn 31,24-27), der andere Zeuge ist das Lied des Mose (Dtn 31,19,28; 32). Ist es zu weit hergeholt, von hier aus den beiden anderen Kanonteilen, den »Propheten und Psalmen« ihren

<sup>72</sup> Nämlich Jeremia, Jesaja, Micha, Amos, Hosea: E. Nicholson, »Deuteronomy 18,9-22, the Prophets and Scripture«, in: J. Day, Hg., *Prophecy and the Prophets in Ancient Israel*. LHBOTS 531, New York/London: T&T Clark, 2010, S. 151-171, hier S. 157f.

<sup>73</sup> Nicholson, »Deuteronomy«, S.159. Dieser Artikel von Nicholson ist auch erhellend für das Verhältnis des Propheten im Dtn zu den nachmosaischen Propheten, wenn man seine diachronen Schlussfolgerungen nicht teilt.

Platz zuzuweisen?<sup>74</sup> Beide sind Zeugen der von Gott offenbarten Tora. Die Propheten, indem sie die göttliche Offenbarung in der Tradition von Mose prophetisch auslegen und verkündigen, die Psalmen, indem sie in der Tradition von Mose die göttliche Offenbarung besingen und dadurch bezeugen.<sup>75</sup>

## 5. Ausblick

Ein Letztes noch: Otto zieht in seinem Beitrag zu den Absageformeln das begrüßenswerte Resümee:

Die heutige Pentateuchforschung ist durch eine Vielzahl an Hypothesen gekennzeichnet, die in ihrer Beliebigkeit Hinweis darauf sind, dass ein im 18. Jahrhundert formuliertes Wissenschaftsparadigma der Alttestamentlichen Wissenschaft an ein Ende gekommen ist. *Die diachrone Arbeit an der Literaturgeschichte des Pentateuch wird in Zukunft nur dann wieder Grund gewinnen, wenn sie die literaturhistorischen Signale, die der Pentateuch in antiker Leseweise enthält, zum Ausgangspunkt nimmt, also mit und nicht gegen den synchron gelesenen Pentateuch arbeitet.*<sup>76</sup>

Während sich bei synchroner Lesung das Deuteronomium *auch* als Auslegung des Heiligkeitsgesetzes präsentiert, geht Otto ungeachtet dieses Resümees davon aus, dass das Heiligkeitsgesetz diachron gesehen jünger ist als das Deuteronomium. Das Heiligkeitsgesetz als *auszulegendes* Gesetz wird somit redaktionell dem Deuteronomium als *auslegendem* Gesetz nachträglich vorge-schaltet.

Meines Erachtens kann plausibel argumentiert werden, dass da, wo Dtn 12-26 Parallelen zum Heiligkeitsgesetz oder zu anderen »priesterschriftlichen« Gesetzen hat, die deuteronomische Version tatsächlich eine Auslegung der Vorlagen aus Ex-Lev-Num ist, dass also die Version der deuteronomischen Gesetze auch diachron gesehen die ganze durch Lev 26,46; 27,34 und Num 36,13 abgesagte Sinaitora auslegt. Es ist mir eine Freude, dieser These in meinem Dissertationsprojekt unter dem Jubilar Hendrik Koorevaar nachgehen zu können.

<sup>74</sup> Vgl. C. Dohmen und M. Oeming, *Biblischer Kanon warum und wozu?*, QD 137, Freiburg i. Br.: Herder, 1992, S. 54-68.

<sup>75</sup> Zur Beziehung von Gesetzesvermittlung und Prophetenamt vgl. auch: H. Graf Reventlow, »Prophetenamt und Mittleramt«, in: *ZThK* 58/3 (1961), S. 269-284; E. Otto, »Das Deuteronomium krönt die Arbeit der Propheten«. Gesetz und Prophetie im Deuteronomium«, in: F. Dietrich und B. Willmes, Hg., *Ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil. Studien zur Botschaft der Propheten*, FS Lothar Ruppert, Würzburg: Echter, 1998, S. 277-309 (bes. 294-296).

<sup>76</sup> Otto, »Ende«, S. 200. Hervorhebung im Original.

## **Abstract**

An exact comparison between the starting and closing announcement-formulae both in Ex-Lev-Num and Dtn shows a remarkable parallelism (Ex 21:1 // Dtn 4:44; Lev 26:46 // Dtn 12:1; Lev 27:34 and Num 36:13 // Dtn 28:69). The parallelism can also be found in the different terms for »law« used in these texts. Following these parallelisms, Deuteronomy presents itself as exposition of the Sinai-Tora by Moses, as introduced in Dtn 1:5. The way Moses expounds and promulgates the Tora probably wants to serve as model for the prophetic office.